

m.agazin

Schöne Aussichten

*Die Rosemeiers, ihr Müsli
und das Mühlheimer Tor*



ANDERS REISEN

Das fantastische
Reisebüro Reissaus

Seite 8

SAUBER FAHREN

Ö-Mobilität
in Mühlheim

Seite 10

SICHER STEHEN

Straßenbeleuchtungs-
masten im Stresstest

Seite 12



m.ein Wort in eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kunden und Noch-nicht-Kunden,

soviel steht fest: Unser m.agazin Nummer 36 ist wieder besonders bunt geworden, informativ sowieso, und vor allem ist es wieder voller Mühlheim-Themen und -Hintergründe.

Bei letzteren geht es um Müsli und das Mühlheimer Tor, eine Kombination, mit der sich Norma und Björn Rosemeier beschäftigen, und um Nahreisen statt Fernweh, ein Konzept des Mühlheimer Künstlers Lars Moritz.

Dann berichten wir von Frauen, die bei Olympia mittlerweile genau so stark vertreten sind wie Männer, und über eine ganz besondere Form der Mobilität, mit der wir alle CO₂-frei in Mühlheim unterwegs sein können.

Noch eines steht fest: Unsere Straßenbeleuchtungsmasten in Mühlheim – das haben wir in diesem Frühjahr von einer Spezialfirma testen lassen.

Und falls es nun doch allmählich Sommer werden sollte: Frau Kaweck hat das passende Rezept dazu, das schnell gekocht und lecker gleichzeitig ist.

Ich wünsche Ihnen wie immer viel Spaß bei der Lektüre und einen schönen Sommeranfang.

Ihr Wolfgang Kressel

Herausgeber
Stadtwerke Mühlheim am Main GmbH
Verantwortlich: Wolfgang Kressel
Redaktion: Evelyn Müller, Milena Rastovac

Kontakt
Dietesheimer Straße 70, 63165 Mühlheim am Main
Telefon 06108 6005-54, Telefax 06108 6005-55
magazin@stadtwerke-muehlheim.de

m.agazin der Stadtwerke Mühlheim wird kostenlos an alle Haushalte in Mühlheim verteilt.

Inhalt

2
Editorial

3
Die Rosemeiers
Ihr Müsli und das Mühlheimer Tor



Lars Moritz

8
Büro Reissaus
Anders reisen mit Lars Moritz

10
Ö-Mobilität?!
CO₂-frei unterwegs in Mühlheim

12
So viel steht fest
Unsere Straßenbeleuchtungsmasten

13
Wir so
Neues von den Stadtwerken

14
Das Tempo unserer Zeit
Frauen und Olympia

15
Frau Kaweck kocht
Gratinierte Auberginen

Produktion
Layout: Peter Münch Werbeagentur
Texte: Jochen List, Jörg-Peter Klotz
Fotos: Katrin Schander (sofern nicht anders angegeben)
Druck: Gestaltung & Druck Seib GmbH, Mühlheim
Auflage: 15.700

Die Rosemeiers, ihr bestes Müsli und das Mühlheimer Tor

Die Geschichte von vielen Zufällen,
die eine Vision wurden.



Die Rosemeiers, Norma und ihr Mann Björn, sind ein Team, das noch nicht besonders lange in Mühlheim aktiv ist, die Stadt aber bereits sichtlich verändert hat.

Am sichtbarsten durch das Mühlheimer Tor, die beiden Gebäude in der Lämmerstraße bzw. der Dieselstraße, die von ihnen konzipiert, erbaut und gemanagt werden.

Aber auch durch den frischen Wind, den sie dadurch nach Mühlheim und in die Mühlheimer Stadtentwicklung gebracht haben. „Einen Glücksfall für die Stadt“ hat Bürgermeister Daniel Tybussek das vor kurzem genannt.

Was sind das nur für Leute?

Nun, um mit Norma Rosemeier (45) zu beginnen, denn mit ihr haben wir gesprochen: Sie ist in Weimar geboren, hat Germanistik studiert und kommt ursprünglich aus dem Bereich Marketing und Kommunikation und war viele Jahre in verschiedenen Konzernen angestellt.

Ihren Ehemann, Björn Rosemeier (47), gebürtiger Detmolder, studierter Forstwirt und ehemaliger Finanz- und Unternehmensberater, nennt sie „eine Art menschlichen Brummkreisel“, der grundsätzlich immer sehr viel zu tun hat. Er ist bei unserem Gespräch auch nicht dabei, stößt aber später dazu.

Die Rosemeiers haben sich 1995 im Studium kennengelernt und sofort erkannt, dass sie in vielen Bereichen ähnlich ticken, in die gleiche Richtung schauen und vor allem ein gutes Team sind.

Und dann, ein paar Jahre später, haben offensichtlich beide diesen Punkt erreicht, an dem man beginnt, darüber nachzudenken, ob man nicht doch noch einmal beruflich etwas völlig anderes machen sollte.

Und das haben die beiden dann auch getan. Mit der ihnen eigenen Mischung aus Entspannung und Konsequenz.

Sie sind beide Geschäftsführer von *best müsli* geworden, einer Müsli-Marke, die alleine in Deutschland rund 700 Hotels beliefert, und haben – gemeinsam mit ihrem Partner Dr. Ulrich Löffler – die beiden Beton-, Holz- und Glasgebäude gebaut, die man in Mühlheim als „Mühlheimer Tor“ kennt.

Eine ebenso gewagte wie umfangreiche Neuorientierung, die die beiden sich nur als Team zugetraut haben. Oder wie Norma Rosemeier ihre gemeinsamen Stärken beschreibt: „Unsere Fähigkeiten machen uns zu einem sehr guten Gespann, mein Mann ist mehr der Kaufmann und ich bin für die Kundenkommunikation und den allgemeinen Auftritt zuständig.“



best müsli: der Zufall als Geschäftsidee

„Tatsächlich war das Zufall, wir haben nicht aktiv gesucht, sondern wurden vielmehr gefunden. Das Unternehmen *best müsli* gibt es bereits seit 1989, und es ist ausschließlich für die Hotellerie und Gastronomie tätig. Der Gründer und Inhaber war weit über 60 und wollte in seinen wohlverdienten Ruhestand gehen und das Unternehmen 2015 veräußern.“

Durch Geschäftspartner wurden wir darauf aufmerksam gemacht, bzw. wurden gefragt, ob wir nicht daran interessiert seien. Wir haben uns das mal angeschaut und waren direkt begeistert.“

Norma Rosemeier erwähnt bei ihrer Schilderung aber auch, dass diese Entscheidung ein Schritt aus dem sicheren Hafen eines etablierten Berufslebens für die beiden war, die unter anderem auch noch Eltern von zwei Kindern sind (10 und 6 Jahre alt). Und dass es erst einmal eine Menge Hindernisse zu überwinden galt, bis *best müsli* da stand, wo es heute steht: mit beiden Beinen im 21. Jahrhundert und in eigenen Räumen in Mühlheim nahe Frankfurt, von wo die beiden nicht weg wollten.



Fotos Seite 4: best müsli



Aber die Rosemeiers wären nicht die Rosemeiers, wenn sie nicht das Positive in jeder Herausforderung sehen würden. Zum Beispiel in der Tatsache, dass sie das Müsligewerbe damals praktisch überhaupt nicht kannten.

Dafür hatten sie den Vorteil, bereits eingearbeitete Mitarbeiter zu haben, die das Gewerbe in und auswendig kennen. Aber das war nicht die einzige Herausforderung: Denn da war und ist auch die Tatsache, dass man heutzutage als Start-up-Unternehmen in der Müslibranche relativ schlechte Karten hat: Der Markt ist so gut wie ausgebucht. Es gibt keine freien Plätze mehr in den Regalen.

Die Antwort der Rosemeiers auf diese Situation: „Dennoch haben wir dem Unternehmen nach der Übernahme unsere eigene Handschrift geben wollen“, erzählt Norma Rosemeier. „Wir haben mehr Modernität in das Müsli-Business gebracht, geschaut, wo die Bedürfnisse im Hotelbetrieb liegen, den gesamten Unternehmensauftritt aufgefrischt, neue Produkte kreiert und vieles mehr. Unterm Strich kann man sagen, dass wir das Unternehmen in das 21. Jahrhundert gebeamt haben. Auch als Privatperson hat man nun die Möglichkeit, über unseren Onlineshop auf der Homepage, in den Genuss von *best müsli* zu kommen.“



Das Müsli und die Türme

Für einen Wermutstropfen sollte es allerdings nicht sofort eine Lösung geben: Das Unternehmen war anfangs in Edenkoben bei Neustadt an der Weinstraße angesiedelt. Fünf Jahre lang sind die beiden dann zwischen der Pfalz und ihrem Wohnort Frankfurt gependelt.

Die Suche nach einem neuen Firmenstandort sollte dann ca. zwei Jahre dauern. Die beiden wollten ursprünglich nur eine Lagerhalle und Büroräume anmieten, welche eine gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel haben. Dabei hatten sie

auch in Mühlheim freie Räume angefragt und bekamen nach kurzer Zeit vom Magistrat der Stadt den Hinweis auf das noch freie Grundstück, auf dem heute das Mühlheimer Tor steht.

Das wurde aus Sichtbeton, Glas und Holz konzipiert, ist sehr hell und modern und besitzt viele Grünanlagen – Björn Rosemeier ist schließlich gelernter Förster.

Das Mühlheimer Tor bietet für seine Mieter jede Menge Flexibilität, was die räumliche Gestaltung angeht, vor allem aber verfügt es über eine Energieversorgung, die zukunftsweisend ist: das Zusammenspiel der



Versorgung mit Strom, Wärme und Kälte wird durch ein Blockheizkraftwerk, eine Absorptionskältemaschine und einen 20.000-Liter-Erdpufferspeicher sichergestellt, ergänzt durch einen Gasbrennwertkessel und einen Kaltwassersatz.

Ebenfalls zukunftsweisend: Zwei m.charge Ladesäulen mit drei Ladepunkten mit 22 kW (AC) und zwei Ladepunkten mit 24 kW (DC) für E-Autos stehen für die Mieter, aber auch der Öffentlichkeit zur Verfügung.

„Anfang März 2020 durften wir dann unsere neuen Räumlichkeiten beziehen. Mit der fast zeitgleich beginnenden Coronapandemie hatte natürlich keiner gerechnet. Schon kurze Zeit nach der Eröffnung fielen 60% der Aufträge weg.“

Norma und Björn Rosemeier hat das aber offensichtlich nicht weiter aufgehalten, denn die beiden schauen durchaus positiv in die Zukunft.



Schöne Aussichten und ein Blick zurück

Der Unternehmenssitz von *best müsli* in der Pfalz wurde mittlerweile aufgegeben. Die von den Rosemeiers entwickelten Müslimischungen werden von zwei deutschen Mühlen – eine in Kirrweiler und eine im Schwarzwald – hergestellt und nach Mühlheim geliefert, wo sie kundengerecht abgefüllt, verpackt und ausgeliefert werden.

Bewusst haben sich die Rosemeiers dafür entschieden, nicht in den Einzelhandel zu gehen. Denn *best müsli* setzt als kleines Familienunternehmen auf hohe Qualität der Zutaten und komplexe Müsli-Mischungen. Das hat natürlich seinen Preis und kann häufig bei Preiskämpfen in Supermärkten nicht mithalten. „Wir nennen uns mit Stolz und Recht *best müsli*“, erklärt Norma Rosemeier, „und das soll auch in Zukunft so bleiben.“

Die Positionierung über Qualität zahlt sich seit 30 Jahren vor allem in der 4- und 5-Sterne-Hotellerie aus. Und wahrscheinlich verstärkt sich dieser Trend durch Corona. Denn viele Hotels stellen nun ihr Konzept um. Bislang reichhaltige Buffets werden ausgedünnt, aber dafür soll das, was angeboten wird, sehr viel hochwertiger sein. Der Trend geht zu eigenen Hausmischungen. Eine Entwicklung, die einem Premium-Anbieter wie *best müsli* mit derzeit rund 30 individuellen Müslimischungen interessante Perspektiven bietet.

Auch was die Entwicklung im Mühlheimer Tor betrifft, sieht es gut aus: Die beiden Gebäude bieten mittlerweile ein neues Dach für Steuerbüros, Beratungsunternehmen, Bauprojektentwickler, Kreative und Agenturen, ein Beauty Center sowie Gastronomie und Fitnessstudio. Tor 1 ist zu 90% vermietet und Tor 2 zu 65%.

Mietinteressenten werden aktuell noch Flächen zwischen 100 und 250 Quadratmetern angeboten.

„Blicke ich heute zurück, möchte ich auf keinen Fall mehr zurück in das alte Leben“, sagt uns Norma Rosemeier zum Abschied auf die Frage, was sie heute von ihrer damaligen Entscheidung hält, noch einmal etwas ganz Neues anzufangen.

Und so, wie sie das sagt, klingt das ziemlich glaubwürdig und ganz im Sinne von Ehemann Björn, der zum Schluss noch zu unserem Gespräch gestoßen ist und es sich nicht nehmen ließ, mit uns eine Besichtigung des gesamten Objektes Mühlheimer Tor durchzuführen.



Es ist Kunst. Und man kann damit weg.

Das fantastische Reisebüro REISSAUS von Lars Moritz

Zunächst die Fakten: Es gibt ein neues Reisebüro in Mühlheim, aber ...

Das Reisebüro befindet sich in der Bahnhofstraße 25 in Mühlheim, wurde im Frühjahr 2021 eröffnet und heißt REISSAUS. Inhaber oder besser Initiator ist Lars Moritz, der seine Jugend in Mühlheim verbracht hat, dann über Frankfurt nach Wien gekommen ist, wo er fast 10 Jahre gelebt hat.

Jetzt ist er wieder nach Mühlheim zurückgekehrt – mit REISSAUS, das ein Reisebüro ist, wie Sie es in dieser Art sicher noch nicht gesehen haben. Denn Lars Moritz ist Performance-Künstler und das REISSAUS eigentlich „eine Art spielerische/künstlerische Aneignung des Formats Reisebüro“, wie Lars Moritz das nennt. Und damit nicht nur ein ganz besonderes, sondern auch ein künstlerisches Projekt.

Zwar gibt es, wie in jedem richtigen Reisebüro, auch bei REISSAUS eine Auswahl von Reisen, aber die sind alle speziell für dieses Projekt und auch speziell nur für Mühlheim und die Mühlheimer entwickelt. Und noch ein Unterschied zu einem richtigen Reisebüro: Die Reisen finden nur einen Sommer lang bis in den September hinein statt. Denn Ende August schließt das REISSAUS wieder.

Und damit wird ein Projekt zu Ende gehen, das nur möglich war, weil es dafür Förderungen gibt, in diesem Fall vom „Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien“.

Ein letzter, wenn nicht sogar der größte Unterschied zu einem normalen Reisebüro: REISSAUS muss dank dieser Förderung keine kommerziellen Interessen verfolgen.

Die Reisen: Sie sind individuell und fantastisch und eher nah als fern.

Der Großteil der Reisen basiert auf Ideen von Lars Moritz. Er hat für sein Projekt aber auch weitere Künstlerinnen und Künstler, mit denen er schon lange zusammenarbeitet, dazu gewinnen können, ebenfalls Reisen zu entwickeln. Reisen, die es so in dieser Art noch nicht gibt. Reisen, die flexibel sind, keine festen Termine haben. Reisen, die nicht in die Ferne gehen, sondern eher mehr Nähe bieten.

Zu vielen Reisen gibt es extra selbst entworfene Materialien, z.B. für die Foto-Rallye durch Mühlheim ein Heft mit den zu suchenden Fotomotiven. Bei der Schatzsuche kann man eine Schatzkarte mit den Hinweisen zu dem Schatz erwerben. Die Karten sind Unikate und werden immer individuell nur für eine Schatzsuche ange-

fertigt (und natürlich gibt es den Schatz wirklich). Oder es gibt ein Spurensuche-Kit mit Handbuch, mit dem man auf Spurensuche an verschiedenen Orten in Mühlheim gehen kann.

Das Angebot an Reisen richtet sich vor allem an Familien, aber eigentlich ist für jeden etwas dabei.

**Der Künstler:
Er ist ein Mühlheim-Rückkehrer.**

Lars Moritz lebt seit drei Jahren wieder in Mühlheim, jetzt mit Frau und Sohn. Nach dem Abitur in Mühlheim hat er Theater-, Film- und Medienwissenschaft und Politik in Frankfurt studiert. Sein erstes Performance-Projekt machte er 2001 in Frankfurt, danach folgten weitere in Frankfurt und Wien, alleine oder mit Partnern.

In den letzten Jahren hat Lars Moritz dann immer wieder Projekte realisiert, bei denen es um den Tourismus oder touristische Formate ging, zum Beispiel 2014 in Wien den ersten innerstädtischen Nationalpark der Welt: Der wurde auf einer Brachfläche mitten in der Stadt eingerichtet, mit allen möglichen Tieren und Tierkostümen, mit Experten, Safaris und auch einem Film über das Projekt.

Seit Lars Moritz wieder in Mühlheim zurück ist, war der Wunsch da, auch einmal ein Projekt in Mühlheim umzusetzen. Zum einen, dachte er, wäre das Projekt dann vor Ort und man wäre nicht wochenlang unterwegs. Zum anderen kennt Lars Moritz die Mühlheimer als sehr offen und interessiert an urbaner Kultur. Genau dafür aber gibt es in Mühlheim sehr wenig Angebote.

Und so ist Lars Moritz auf die Idee eines Reisebüros gekommen, denn jeder geht gerne in ein Reisebüro, verbindet das mit Urlaub und schönen Gedanken und Erin-

Auf Sand gebaut: Das Flaschenpostamt



Für jede der derzeit 11 Touren wirbt das Reisebüro REISSAUS mit von Christian Raab, ebenfalls gebürtiger Mühlheimer, liebevoll gestalteten Plakaten.

nerungen. Und schließlich passt das Konzept Reisebüro ideal, wenn sich die Frage stellt, wie es unter Corona-Bedingungen möglich ist, Live-Kunst zu machen.

Das Konzept: Wir müssen über die Zukunft des Reisens nachdenken.

Jeder unternimmt gerne etwas. Aber noch ist etwas zu unternehmen und damit auch das Reisen eher schwierig. Daher geht es bei REISSAUS um ein Angebot, das genau diese beiden Aspekte kombiniert: mal wieder etwas zu erleben und aus den eigenen vier Wänden herauszukommen. Und das Ganze, ohne wirklich weit weg zu müssen, in seiner Heimatstadt.

Die entdeckt man dabei neu und sozusagen coronakonform, da man die REISSAUS-Reisen alleine oder nur mit der Familie macht.

Und noch etwas können und sollen die REISSAUS-Reisen sein: Anlässe, über die Zukunft des Reisens an sich nachzudenken. Sich Fragen zu stellen, wie wir in Zukunft reisen können, ob es immer die großen Distanzen sein müssen, ob es nicht in unmittelbarer Nähe (und erreichbar ohne Auto oder Flugzeug) Dinge gibt, die darauf warten, entdeckt zu werden. Wie etwa den Mühlheimer Wasserturm: Der ist der Ausgangspunkt für eine Foto-Rallye durch Mühlheim.

Übrigens: Das Konzept ist nicht nur für die Mühlheimer neu. Lars Moritz hat zum ersten Mal ein Reisebüro in das Zentrum einer Aktion gestellt und die Reisen darum herum konzipiert.

Und noch ein Übrigens: Im Reisebüro REISSAUS geht es nicht nur um das Reisen. Es soll auch ein Alltagsort sein, wo man nachmittags einfach mal vorbeischaut, sich treffen oder auch entspannen kann. Für diesen Zweck kann man sich in einen Liegestuhl setzen, während draußen eine große blaue Decke ausgebreitet wird, damit man das Gefühl hat, auf das Meer zu schauen.

Mitten in Mühlheim

Alles, was Sie zu den Reisen und Angeboten von REISSAUS wissen möchten, finden Sie auf www.reissaus.org. Und natürlich in der Bahnhofstraße 25. Dort treffen Sie vielleicht auch Lars Moritz selbst.

Und wenn Sie jetzt immer noch nicht neugierig geworden sind, noch etwas Futter für Ihre Fantasie: Es wird Touren geben, die als Live-Event von Performern begleitet werden, wie zum Beispiel eine Safari in die Mühlheimer Steinbrüche, die unter anderem die Gelegenheit bietet, ein tanzen-des Walross (!) zu beobachten.



Wartet auf Detektive: das Spurensuche-Kit

Ö-Mobilität?!

CO₂-frei unterwegs in Mühlheim

Wenn wir über E-Mobilität als Angebot der Stadtwerke sprechen, dann geht es meistens um die für alle sichtbare (und natürlich nutzbare) Infrastruktur dafür. Dazu zählt die Schnellladesäule für E-Mobile an der Dietesheimer Straße mit 43 kW (AC) und 50 kW (DC), an der zwei PKW gleichzeitig laden können, eine Ladestation am Brückenmühl-Parkplatz für die Zeit Ihres Einkaufs in der Stadt und nun ganz neu auch eine Ladesäule auf dem Parkplatz des Hallenbades und zwei am Mühlheimer Tor.

Fast ebenso wichtig ist es uns aber, darauf hinzuweisen, dass E-Mobilität in Mühlheim eigentlich Ö-Mobilität heißen müsste.

Denn bei uns ist seit nunmehr fünf Jahren Strom immer Ökostrom, CO₂-frei und zu 100 Prozent aus Wasserkraft. Dieses Konzept verfolgen wir auch in Hinsicht auf die E-Mobilität und bieten so allen Mühlheimern eine weitere Möglichkeit, ihren persönlichen Beitrag zur Verbesserung der CO₂-Bilanz unserer Stadt zu leisten.

Natürlich gehen wir dabei mit gutem Beispiel voran und nutzen auch im eigenen Unternehmen bereits vier E-Fahrzeuge.

Auch an den zusätzlichen Aufgabenfeldern rund um die E-Mobilität arbeiten wir, zum Beispiel an der einfachen und bequemen Zahlungsabwicklung:



So können Sie heute mit der m.charge Ladekarte an allen Ladestationen der Stadtwerke Mühlheim tanken. Der Betrag wird dann bequem von Ihrem Konto abgebucht oder Ihrer Kreditkarte belastet. Aber nicht nur das: Als Karteninhaber können Sie auch an jeder Ladesäule des Ladenetz-Stadtwerke-Verbundes in ganz Deutschland auftanken – und das zu Stadtwerke-Konditionen. Mehr zu diesem Verbund erfahren Sie unter www.ladenetz.de.

Ihre m.charge Ladekarte beantragen Sie ganz einfach hier: stadtwerkemuehlheim.emobilitycloud.com

Mit der Registrierung im Kundenportal haben Sie dann die volle Transparenz und jederzeit Zugriff auf Ihre Ladevorgänge und Rechnungen sowie auf Ihre Kundendaten.

Da es nach wie vor so ist, dass die Reichweite eines E-Autos in der Regel hinter der eines Verbrenners zurückbleibt, ist es für uns umso wichtiger, geeignete Lademöglichkeiten in der Nähe der Nutzer von E-Mobilen zu schaffen.

Das geschieht in Mühlheim zum einen über den Ausbau der genannten öffentlichen Ladeinfrastruktur, zum anderen aber auch durch die Schaffung von Lademöglichkeiten auf privaten Grundstücken.

Dafür gibt es mittlerweile ein breites Angebot an Ladesäulen: zur Montage an der Haus- oder Garagenwand, als Säule zum Aufstellen auf dem Privatparkplatz, Wallboxen zum einphasigen oder dreiphasigen Laden, je nach Ihrer Anforderung an die Ladegeschwindigkeit.

Da manche E-Fahrzeuge auch in der Ladeleistung beschränkt sind, ist es wichtig zu wissen, welche Säule für welches Auto die richtige ist. Und da kommt unser Beratungsangebot ins Spiel.



Kann zwei E-Autos gleichzeitig laden: die Ladestation an der Dietesheimer Straße

Unsere Fachleute beraten Sie gerne bei der Auswahl der passenden Lösung. Erkundigen Sie sich einfach nach unserem E-Mobilitäts-Check. Er gibt Ihnen Antwort auf folgende Fragen:

- Ist der Hausanschluss ausreichend leistungstark?
- Muss die Zähleranlage modifiziert werden?
- Sind die Verkabelungen zur Unterverteilung vorhanden?
- Ist die Erdung der elektrischen Anlage intakt?
- Sind der Überspannungsschutzschalter und der FI-Schutzschalter vorhanden und lösen sie auch wie vorgeschrieben aus?

Wenn alle diese Fragen beantwortet sind, haben Sie bei uns die Wahl zwischen verschiedenen geprüften, leistungstarken Wallboxen mit einer Ladeleistung von 3,7 kW bis 22 kW mit einem oder zwei Ladepunkten.

E-Autos zuhause laden mit den m.charge Wallboxen



Foto: ABL

Übrigens müssen Sie die Wallboxen nicht kaufen, sondern können sie bei uns preisgünstig mieten: schon ab 25 Euro im Monat mit unserem Contracting-Angebot inklusive Installation, Vollgarantie und Wartung für eine festgelegte Laufzeit. Einen eigenen Zähler braucht eine Wallbox in der Regel nicht, was den Arbeitsaufwand nochmals verringert. Darüber hinaus bieten wir auch für Mehrfamilienhäuser attraktive Lösungen an, inklusive Lastmanagement und Abrechnung.

Falls Sie Ihre Haushaltssteckdose zum Laden Ihres E-Mobiles nutzen: Davon raten wir dringend ab. Nicht nur, weil das Laden an der heimischen Steckdose erheblich länger dauert, vielmehr ist es auch gefährlich. Haushaltssteckdosen sind nicht für dauerhaft hohe Leistungen ausgelegt – im schlimmsten Fall kann die Steckdose überhitzen und einen Brand auslösen. Wenn Sie überhaupt an der Steckdose laden, dann nur mit einem vom Fahrzeughersteller freigegebenen Kabel mit Strombegrenzung.

Und falls es Fragen rund ums elektrisch fahren und laden gibt, die wir hier nicht angesprochen haben: Wir sind Ihr Partner für alle Fragen rund um die E-Mobilität in Mühlheim.

Bei uns bekommen Sie nicht nur eine Wallbox vor die Tür gestellt, sondern das ganze Rund-um-Sorglos-Paket. Mit uns an Ihrer Seite haben Sie einen kompetenten, zuverlässigen Dienstleister und alles aus einer Hand.

Hinzu kommt, dass es immer wieder Förderprogramme zum Thema Wallboxen gibt, über deren Konditionen wir Sie ebenfalls tagesaktuell informieren.

Melden Sie sich einfach bei uns. Wir beraten Sie gerne und individuell auf Ihrem Weg zur E- bzw. Ö-Mobilität in Mühlheim.

Schon gewusst?

Elektroauto ist nicht gleich Elektroauto. Wir stellen Ihnen die wichtigsten Typen vor:

Das reine Elektroauto (BEV)

Reine Elektrofahrzeuge oder auch sogenannte Battery Electric Vehicles, kurz BEV, ziehen die Antriebsenergie aus einer Batterie im Fahrzeug. Diese wird über das Stromnetz aufgeladen und kann Bremsenergie speichern.



Range Extender (REEV)

Sogenannte Range Extended Electric Vehicles, kurz REEV, besitzen neben der Batterie einen Verbrennungsmotor. Dieser Zusatzmotor bewegt das Fahrzeug jedoch nicht direkt, sondern liefert Strom für die Batterie, wenn diese einen niedrigen Ladestatus aufweist. Somit bleibt der Akkustatus während der Fahrt auf einem konstanten Niveau. Es wird auf diese Weise verhindert, dass das Auto während der Fahrt aufgrund einer leeren Batterie liegen bleibt.

Hybrid Electric Vehicle (HEV)

Hybridfahrzeuge oder Hybrid Electric Vehicles, kurz HEV, vereinen beide Antriebssysteme. Sie sind mit einem Elektromotor und einem Verbrennungsmotor ausgestattet. Hybridfahrzeuge haben den Vorteil, dass alltägliche Kurzstrecken rein elektrisch zurückgelegt werden können, aber auch größere Distanzen kein Problem darstellen. Mit den Fortschritten bei der Batterietechnik soll der elektrische Anteil in Zukunft weiter vergrößert werden. Bei einem Hybridfahrzeug lädt sich die Batterie über zurückgewonnene Bremsenergie oder den Verbrennungsmotor auf. Wenn die eingesetzten Batterien über das Stromnetz aufgeladen werden können, spricht man von einem „Plug-in-Hybrid Electric Vehicle“ oder PHEV.

Foto: Remalt



So viel steht fest

Standortsicherheitsprüfung der Straßenbeleuchtungsmasten

Haben Sie im Frühjahr auch einen Bagger gesehen, der die Laternen der Stadtwerke Mühlheim „umzufahren“ schien? Keine Sorge, bei diesem Baggereinsatz wurde lediglich die Standfestigkeit der Straßenbeleuchtungsmasten überprüft.

Diese Masten nämlich sind Belastungen und Umwelteinflüssen ausgesetzt, die ihrer Substanz über und unter der Oberfläche stark zusetzen. Das hinterlässt sichtbare, vor allem aber auch unsichtbare Schäden, die im schlimmsten Fall ein Risiko für die Umgebung der Masten darstellen. Deshalb verwenden die Stadtwerke ein Verfahren nach dem neuesten Stand der Technik, um diese Schäden möglichst früh aufzuspüren.

Hierzu wurde die Firma Roch Services aus Lübeck beauftragt, deren Standortsicherheitsprüfungen exakte, technische Messdaten liefern, ob ein Mast noch „haltbar“ oder aber umsturzgefährdet ist. Ein Bagger umfasst mit einem Spezial-Greifer den Mast, drückt und zieht daran mit einer Kraft, die der doppelten Stärke der stärksten Winde

aus der Region entspricht, und ein Computerprogramm zeichnet den gesamten Vorgang auf. So wird Mast für Mast ein Belastungsdiagramm erstellt – ein sogenanntes „Mast-EKG“. Damit können die Schwachstellen eines Mastes aufgespürt und dokumentiert werden. Werden bei einem Mast extreme Schwachstellen oder sogar Gefahrenstellen festgestellt, erhalten die Stadtwerke umgehend Bescheid, um den Mast schnellstmöglich auszutauschen.

Diese Art der Standortsicherheitsprüfung sorgt neben mehr Sicherheit auch für ein erhebliches Einsparpotential bei den laufenden Wartungs- und Instandhaltungskosten. Denn so wird gewährleistet, dass nur die wirklich gefährdeten Masten ausgetauscht werden.



Die Neue wartet am Hallenbad auf Sie

Eine Infrastruktur für die E-Mobilität gibt es in Mühlheim schon seit 2016. Damals wurde am Brückenmühl-Parkplatz die erste Ladesäule für Elektroautos zur Verfügung gestellt. 2018 ist an der Dietesheimer Straße eine Schnellladesäule mit drei Anschlüssen für 43 kW und 50 kW dazugekommen.

Seit kurzem kann nun auch am Hallenbad in der Ringstraße 1 Ökostrom getankt werden. Die neue Ladestation besitzt zwei Anschlüsse mit je 22 kW (AC). Das Laden funktioniert ganz einfach mit der m.charge Ladekarte der Stadtwerke, Adhoc-Laden per Ladeapp oder über kontaktloses Zahlen per Giro-e.

Wir wünschen gute Fahrt!

Zahl zum Quartal:

274

Photovoltaikanlagen sind in Mühlheim installiert.

Davon wurden 27 von uns als Contracting-Anlagen „m.solar“ errichtet. Vier Anlagen befinden sich auf Stadtwerke-Gebäuden: der Verwaltung, dem Hallenbad, auf dem Wasserwerk und auf dem Tiefbehälter.

Die 274 Anlagen haben im Jahr 2020 zusammen rd. 4 Mio. kWh erzeugt, das entspricht dem Verbrauch von 1.150 „Durchschnittshaushalten“ und stellt damit einen Anteil von 5,2% am Gesamt-Stromverbrauch in Mühlheim (77 Mio. kWh) dar.

Auflösung Kreuzworträtsel
Frühjahrsausgabe 2021



Lösung: UEBERGABESTATION

Tage der Industriekultur Rhein-Main 2021

Vom 21. bis 29. August 2021 finden die 19. Tage der Industriekultur Rhein-Main statt. Unter dem Fokusthema „Vernetzen“, aber auch zu allgemeinen Themen der Industriekultur werden zahlreiche Veranstaltungen von Instituten, Verbänden, Behörden und Firmen im Großraum Rhein-Main angeboten. Und auch wir von den Stadtwerken Mühlheim sind mit dabei.

Häufig ist mit „vernetzen“ eine intelligente und digitale Vernetzung gemeint, egal ob in der Automatisierung, der Mobilität, der Kommunikation oder der Energietechnik. In unserem Fall ist „vernetzen“ aber auch das Angebot ganz konkreter Infrastruktur.

Unser Stromnetz zum Beispiel vernetzt ganz Mühlheim und versorgt die Einwohner und Betriebe zuverlässig mit Energie. Zusammen mit dem Geschichtsverein Mühlheim werden die Stadtwerke über Technik, Funktion und Historie referieren und diesen Themenkomplex in der Übergabestation in der Anton-Dey-Straße 13 erläutern.

Details zum Ablauf erfahren Sie ab Ende Juni 2021 in der Veranstaltungsbroschüre und auf www.krfrm.de/projekte/route-der-industriekultur/tage-der-industriekultur-2021/



Dass das Freibad in Lämmerspiel seit Anfang August 2019 zwei neue Wärmepumpen besitzt, die das Beckenwasser auch bei geringen Außentemperaturen auf konstant 24 bis 25 Grad halten, wissen eifrige m.agazin-Leser bereits. Wir hatten darüber berichtet – und auch darüber, dass die Investition in eine Abdeckplane geplant ist, die vor allem in den Wintermonaten

dafür sorgen soll, dass die Abstrahlungswärme reduziert und keine Energie verschwendet wird. Diese Beckenabdeckung ist jetzt da. Und sie ist der vorerst letzte Baustein der Umweltinitiative im Freibad, die vor zwei Jahren mit der Installation der Wärmepumpen begonnen hat. Das Ziel: unser Freibad zu einem echten „CO₂-Frei-Bad“ zu machen.

„Das Tempo dieser Zeit“: Frauen und Olympia

Vor 100 Jahren noch undenkbar: Bei den Olympischen Spielen in Tokio könnten fast gleich viele Athletinnen und Athleten antreten.

Ein sportpolitischer Meilenstein steht an: die Gleichberechtigung von Männern und Frauen bei Olympischen Sommerspielen, zumindest zahlenmäßig. Paris hat ihn sich für 2024 auf die Fahne mit den fünf Ringen geschrieben. Aber schon in Tokio könnten ab 23. Juli 2021 nahezu gleich viele Athletinnen und Athleten um Medaillen kämpfen. Trotz Pandemie könnten bei rund 11.000 erwarteten Teilnehmern „Fifty-fifty-Spiele“ Realität werden. 2016 in Rio de Janeiro betrug die Frauenquote noch 45,6 Prozent.

Im antiken Griechenland konnten allenfalls „Rennstallbesitzerinnen“ beim Wagenrennen olympischen Lorbeer – bzw. Olivenzweige – ernten. Diesem Vorbild folgte auch Baron Pierre de Coubertin, der Gründer der Spiele der Neuzeit ab 1896 und des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Er war der Überzeugung: „Olympische Spiele sind ein Ausbund männlicher Athletik, und der Beifall der Frauen ist deren Lohn.“ Das war noch vornehm formuliert: In medizinischen Handbüchern sorgten sich Autoren unverblümt um die Funktionsfähigkeit des weiblichen Unterleibs, der durch Sport unangemessen erschüttert werde und im Extremfall „verwelken“ könne. Dabei hatte der Kampf der Frauen um Bildungschancen, Wahlbeteiligung und Emanzipation längst begonnen.

Und sie ließen sich nicht aufhalten: De Coubertin soll getobt haben, trotzdem traten bei Olympia 1900 in Paris 22 Frauen an – zwei Prozent des Teilnehmerfelds, im Tennis und

im Golf, in bodenlangen Kleidern. Bis 1912 kamen Bogenschießen, Eiskunstlauf und Schwimmen dazu.

In den 1920ern nahm die Sache Fahrt auf, als 1921 die ersten Weltfrauenspiele in Paris auf viel Resonanz stießen und am Olympischen Monopol kratzten. So fiel 1928 in Amsterdam auch die Hürde für Leichtathletinnen.

Die Frankfurter Diskus-Weltrekordlerin Milly Reuter war trotz ihres vierten Platzes in Amsterdam zufrieden. Im Buch „Welt-Olympia in Wort und Bild 1928“ schreibt sie erstaunlich differenziert zum Thema „Die Frau im Sport“: „Nach den zaghaften Anfängen des Frauensportes, die in der Leichtathletik kaum mehr als ein Jahrzehnt zurückliegen, hat sich die Körperkultur der Frau in der ganzen Welt zu einer unübersehbar großen Bewegung ausgewachsen, die noch viel weiteren Boden gewinnen wird. Nun haben wir sogar an den Olympischen Spielen teilgenommen und mancher, der von dieser Tatsache überrascht wurde, wundert sich über unser Tempo. Es ist das Tempo dieser Zeit.“ Natürlich seien wieder „alte Bedenken“ aufgetaucht: „Einwände gegen die Bekleidung, Furcht, die Würde der Frau gerate in Gefahr, die Anmut leide Schaden, insbesondere beim Laufen. Die athletische Bewegung löse die graziöse ab.“ Die Bezeichnung „Athletik“ widerstrebe der Frau an sich, spöttelt Reuter und kontert: „Gut, mag man sie ersetzen. Natürlich kümmern wir Frauen und Mädchen im Sport uns



Olympiagold im Florettfechten 1928: die 17-jährige Helene Mayer aus Offenbach.

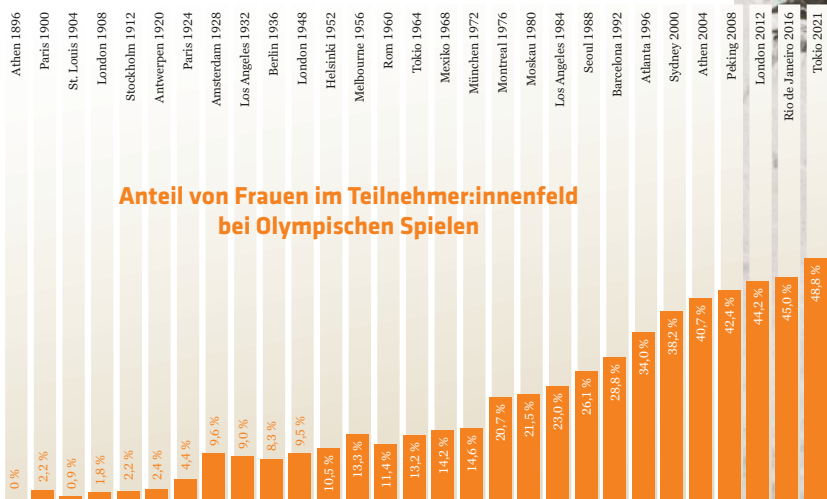
längst nicht mehr um die Meinung von Philistern, die aus einer anderen Zeit stammen. Alle Einwände sind längst von Berufenen, insbesondere von Ärztinnen, widerlegt worden.“ Das Fazit der späteren Profigolferin: „Die Olympischen Spiele waren die erste große internationale Prüfung. Die Frau hat diese Prüfung gut bestanden.“ Wie der Weg weiterführe, das müsse sich finden.

Der Weg war steinig, schwer und nicht ohne Rückschläge. Der 800-Meter-Lauf wurde nach der Premiere 1928 wieder aus dem Programm genommen, weil einige Läuferinnen „überfordert“ gewesen sein sollen. Aus deutscher Sicht war genau dieser Wettbewerb sportgeschichtlich bedeutend, denn Lina



Foto: Unbekannt

1928 begann in Amsterdam der lange Weg der Frauen um gleichberechtigte Teilnahme bei Olympischen Spielen. Erstmals durften sie in 5 Leichtathletikdisziplinen starten. Erste deutsche Olympiasiegerin wurde Karoline „Lina“ Radke (1903–1983) im 800-Meter-Lauf.



Radke (Bild unten), 25 Jahre alt und mit modischem Bubi-Kopf, erlief dabei als erste Deutsche eine Goldmedaille. Damals jubelte 110-Meter-Hürdenrekordmann Heiner Troßbach in einer Fachzeitschrift: „Sie hat allen Männern gezeigt, wie man kämpfen muss.“ Drei der zehn deutschen Goldmedaillen in Amsterdam gewannen Frauen, obwohl 260 Männer mit 35 Sportlerinnen eine „Mannschaft“ bildeten. Neben Radke holten auch Brustschwimmerin Hilde Schrader und Fechterin Helene Mayer Olympiasiege.

Mit US-Leichtathletin Wilma Rudolph gab es 1936 zwar den ersten weiblichen Sport-Weltstar, ausgerechnet bei den Propaganda-Spielen der Nazis in Berlin. Aber rein quantitativ stieg die Frauenquote nach dem Zweiten Weltkrieg quälend langsam. 1972 in München waren 14,6 Prozent des Teilnehmerfeldes weiblich, gerade mal 6,3 Prozent mehr als 1936. Erstaunlich dabei: Die bundesdeutschen „Goldmädchen“ Heide Rosendahl (Weitsprung, Sprintstaffel) und Ulrike Meyfarth (Olympiasiegerin im Hochsprung 1972 und 1984), auch DDR-Sprinterin Renate Stecher überstrahlen ihre männlichen Kollegen bis heute im kollektiven Gedächtnis. Da verwundert es auch nicht mehr, dass Kanutin Birgit Fischer mit acht Gold- und vier Silbermedaillen die erfolgreichste deutsche Olympionikin überhaupt ist.

Am wichtigsten dabei: Sport hat eine Signalwirkung auch dort, wo Frauenrechte immer noch eingeschränkt sind. Muslimische Athletinnen auch aus strikt religiösen Ländern erkämpfen sich erst die Teilnahme, dann Anerkennung. Ihnen ist übrigens zu verdanken, dass seit 2012 regelgestützter Voyeurismus beschränkt wurde: Beachvolleyballerinnen dürfen, wenn sie wollen (!), wieder Shorts und T-Shirts tragen statt Mikro-Badekleidung, deutsche Turnerinnen zeigen, dass man auch mit langen Hosen Artistik und Kraft kombinieren kann.

Ausgewählte olympische Wettbewerbe

	Männer seit	Frauen seit
Leichtathletik	1896	1928
Gewichtheben	1896	2000
Ring	1896	2004
Boxen	1904	2012
Fußball	1900	1996
Hockey	1908	1980
Handball	1936	1976
Basketball	1936	1976
Volleyball	1964	1964

Fußballerinnen durften erst 96 Jahre nach ihren männlichen Kollegen um olympische Medaillen kämpfen, Boxerinnen und Ringerinnen gar erst 108 Jahre nach dem „starken Geschlecht“.

KAWECKIS KOCH-KOLUMNE

Liebe Leserinnen und Leser unseres m.agazin,

endlich Sommer! Jedes Jahr sehnen wir die heißen Tage herbei, an denen der Himmel blau ist und die Sonne vom Himmel brennt. Wir freuen uns über die lauen Sommer-nächte, an denen es gefühlt ewig dauert, bis es richtig dunkel ist und wir auch um Mitternacht noch leicht bekleidet unterwegs sein dürfen. Richtig Lust auf Kochen hat man an diesen heißen Tagen ja nicht wirklich, aber es gibt auch schnelle und doch sehr leckere Gerichte. Eins davon habe ich heute für Sie.



Gratinierte Auberginen



Zutaten für 2–3 Portionen

- 2 Auberginen
- 4 Champignons (fein gehackt)
- 4–6 Cocktailtomaten
- 1 große Karotte (gerieben)
- 2 Knoblauchzehen (fein gehackt)
- 1 Zwiebel (fein gehackt)
- ½ TL Rosmarin (fein gehackt)
- 1 TL Zucker
- 1 Lorbeerblatt
- 1 EL Ketchup
- 1 EL Tomatenmark
- 150 ml Weißwein
- Salz, Pfeffer, Olivenöl
- Hartkäse gerieben

Zubereitung

Die Auberginen längs in 2–3 cm dicke Scheiben schneiden, salzen und etwas Wasser ziehen lassen. Mit Küchenpapier gut abtupfen und in eine gefettete Auflaufform setzen. Die Scheiben mit etwas Olivenöl einpinseln und im Ofen bei 200 °C 12–15 Minuten backen, bis sie gar sind. Aus dem Ofen nehmen. Eine Garprobe durch Einstechen machen. In der Zwischenzeit die geriebene Karotte, die Champignons und die Zwiebel mit Zucker, fein gehacktem Rosmarin in 3 EL Olivenöl ohne zu bräunen andünsten. Das Lorbeerblatt, die gehackten Knoblauchzehen, Ketchup und Weißwein hinzugeben und langsam sirupartig einkochen. Tomatenmark einrühren und mit Salz und Pfeffer würzen. Lorbeerblatt entfernen. Jetzt erst die Masse auf den Auberginenscheiben verteilen, dann die halbierten Cocktailtomaten und zum Schluss alles großzügig mit dem Käse bestreuen. Im 200 °C heißen Ofen überbacken. Ein Stück Baguette und ein kleines Glas Wein dazu und den Sommerabend genießen.

A man in a light blue short-sleeved button-down shirt and dark trousers is standing outdoors, holding a black charging cable. He is smiling at the camera. To his left, the front of a white electric car is visible, showing the charging port. The background consists of green foliage and a light-colored building.

Wer hilft Ihnen,
wenn Sie Ihr
E-Auto zuhause
laden wollen?

Toni Fischer
Vertrieb Stadtwerke Mühlheim

Wir machen das.

E-Mobilität beginnt zuhause. Mit einer m.charge Wallbox Ihrer Stadtwerke Mühlheim.

Die praktischen Wallboxen stehen Ihnen als Ihre Stromtankstelle rund um die Uhr zur Verfügung. Sie haben dabei die Wahl zwischen drei leistungsstarken Modellen, die Sie nicht einmal kaufen müssen, sondern preisgünstig mieten können – ab 25 Euro monatlich, je nach Installationsaufwand. Wartung und Funktionsgarantie inbegriffen.

Ob für Privatkunden oder Unternehmen: Wir prüfen für Sie die Voraussetzungen und übernehmen gerne die komplette Installation.

Lassen Sie sich unverbindlich beraten. Ein Anruf genügt: Tel. 06108 6005-95.

Wir machen das. Ihre Stadtwerke

mühl
heim
am
main